

Kollege mit glasigen Augen

Deutschlandweite Aktionswoche mit Schwerpunkt „Kein Alkohol am Arbeitsplatz“

HEIKO BOSSE

OSTERHOLZ-SCHARMBECK „Kein Alkohol am Arbeitsplatz“ lautet das Schwerpunktthema der Aktionswoche Alkohol, die von gestern an und bis Sonntag, 26. Mai, deutschlandweit mit zahlreichen Veranstaltungen auf die gesundheitlichen und sozialen Risiken des Alkoholkonsums aufmerksam macht.

Wer bei der Arbeit unter Alkoholeinfluss steht, gefährdet sich und andere. Bereits geringe Mengen Alkohol verlangsamen das Denken und vermindern die Aufmerksamkeit. Problematischer Alkoholkonsum führt nicht nur zu Arbeitsunfällen, sondern auch zu Fehlzeiten und Ausfällen sowie Produktivitäts- und Qualitätsverlusten. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit zunehmendem Alkoholkonsum fehlen bis zu 16 Mal häufiger am Arbeitsplatz und sind bis zu 2,5 Mal häufiger krank als der Durchschnitt. Das entspricht einem Verlust der Arbeitsleistung um 25 Prozent.

„Dies führt unter anderem zur erhöhten Belastung der Kolleginnen und Kollegen. Riskant konsumierende Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind 3,5 Mal häufiger in Arbeitsunfälle verwickelt“, erläutert Angelika Meurer-Schaffenberg von der Fachstelle für Sucht und Suchtprä-



Gemeinsam mit Karl-Heinz Kabbeck und Mario Bösch (von links) von der Firma Faun möchte Angelika Meurer-Schaffenberg von der Fachstelle für Sucht und Suchtprävention des Diakonischen Werkes Möglichkeiten entwickeln, um im Fall des Falles alkoholkranken Beschäftigten bestmögliche Unterstützung zukommen lassen zu können. Foto: Bosse

vention des Diakonischen Werkes im evangelisch-lutherischen Kirchenkreis Osterholz-Scharmbeck. Sie berät Betriebe und Kollegen, wie mit Verdacht auf Suchterkrankungen am Arbeitsplatz umgegangen werden kann.

Aktuell ist sie im Kontakt mit Mario Bösch, dem Betriebsratsvorsitzenden der Firma Faun, und Karl-Heinz Kabbeck, Fachkraft für Arbeitssicherheit bei Faun. Die beiden wollen sich für ein gutes Konzept in ihrem Haus

starkmachen.

„Wir hatten vor Jahren zwei ehemals alkoholranke Kollegen, die sich dann bei den Guttemplern engagiert und zudem die Belegschaft informiert haben“, erinnert sich Kabbeck. Mittlerweile seien die beiden aber leider verstorben und man wolle Strategien entwickeln, um Kollegen im Fall des Falles helfen zu können. „Wenn jemand im Betrieb auffällig glasige Augen hat oder unsicher geht, braucht es auch Mut, ihn auf

ein mögliches Problem anzusprechen“, weiß Meurer-Schaffenberg.

■ Unter der Telefonnummer 04791 / 806 84 stehen sie und ihr Team gern für eine Beratung zur Verfügung. Weitere Infos gibt es auch beim ersten Selbsthilfetag am Sonnabend, 25. Mai, ab 12.30 Uhr im Haus der Kontakt-, Informations- und Beratungsstelle für Selbsthilfe im Landkreis Osterholz (KIBS), Am Stadtpark 14 in Osterholz-Scharmbeck.

Hammereport, 19.5. 2019